

Hannes ist der Beste

Schwank
in drei Akten
von Lothar Neumann

© 1994 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

**Auszug aus den AGB's, Stand Juli 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf
www.reinehr.de**

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Christine Klapp hat von ihrem verstorbenen Vater ein Landhotel geerbt. Doch damit hat sie keinen sonderlichen Erfolg, die Gäste bleiben aus. Der Hausdiener Hannes, langjähriger Angestellter im Hotel und väterlicher Freund von Christine, hat eine Idee. Er rät Christine, dem Trend der Zeit zu folgen und aus dem Gasthaus ein Sporthotel zu machen.

Es wird ein Sportlehrer und Fitnesstrainer engagiert, der die Gäste fortan zur Körperertüchtigung zu animieren hat. Die Kost wird auf gesunde Ernährung umgestellt.

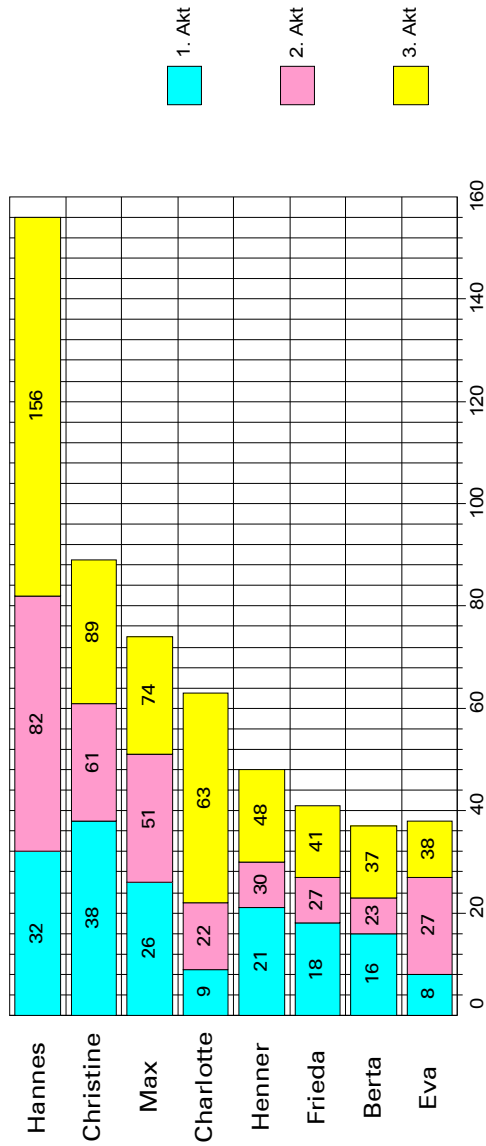
Vom Nachbarhotel, das sich bereits länger auf den Trend eingestellt hat, werden wegen Überbuchung dann die ersten Gäste ins neue Sporthotel geschickt. Zwei ältliche Freundinnen, die sofort dem Hausdiener nachstellen, sind noch harmlose Gäste. Der Berliner Schrotthändler Max Holle bringt da schon mehr Unordnung ins Hotel. Neben seiner Frau bringt er auch noch unerkannt seine Geliebte mit in den Fitnessurlaub. Er hofft, dass dies unentdeckt bleibt, doch da irrt er gewaltig.

Zum einen zeigt die Geliebte auch Interesse am Sportlehrer und besonders an dessen Massage, zum anderen hat Hannes ihn ganz schnell durchschaut. Frank, der Sportlehrer, verguckt sich in die Wirtin.

Hannes hat beide Hände voll zu tun, um alles in die richtigen Bahnen zu lenken. Nach vielen Verwicklungen ist es soweit.

Hannes ist der Beste

Schwank in drei Akten
von Lothar Neumann



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hannes bereits älter, Hausdiener
Christine Klapp junge Frau, Hotelbesitzerin
Henner Freund von Hannes
Max Holle Berliner Dialekt, Schrotthändler
Charlotte Berliner Dialekt, seine Frau
Eva Patzke attraktive junge Dame, Holles Freundin
Berta Niedlich Mittelalter, Gast
Frieda Drollig Bertas Freundin
Frank Schneider Sportlehrer

Spielzeit ca. 90 Minuten

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild

Das Bild zeigt einen Biergarten vor dem Fitnesshotel.

Links ist die Fassade des Hauses mit Tür und einem Fenster. Die Fassade kann an der Rückwand herumgezogen werden, so dass eine Art Innenhof entsteht. Den Rest der Rückwand und der linken Seite bildet ein Zaun, eine Mauer oder evtl. eine Bepflanzung (Hecke). In der Ferne kann an der Rückwand die Landschaft zu sehen sein. Ein Baum in Bühnenmitte wäre schön, aber nicht unbedingt erforderlich.

Die Auftritte erfolgen von links aus dem Haus, von rechts durch ein Gartentor oder einfach aus den Kulissen.

Rechts im Hintergrund steht eine Bank. Im Mittelgrund zwei kleine Tische mit je drei Stühlen.

Die Rollen von Max Holle und Charlotte wirken besonders lustig durch den Berliner Dialekt. In Gegenden, in denen das nicht spielbar ist, könnte evtl. ein anderer Dialekt oder Umgangssprache eingesetzt werden. Die Entscheidung bleibt dem Spielleiter überlassen.

1. Akt

1. Auftritt

Hannes, Christine

Hannes sitzt auf der Bank und ist dabei, die Schuhe der wenigen Gäste zu putzen. Er macht dies nach alter Väter Art und spuckt darauf.

Hannes: Dass die Leute mit ihren Schuhen aber auch immer im größten Dreck herumlaufen müssen. Die sollten bei dem Regenwetter lieber Gummistiefel anziehen, wie wir vom Dorfe auch. Aber die feinen Herrschaften aus der Stadt haben wohl Angst, dass die Füße zu stinken anfangen. *Er riecht in den Schuh hinein:* Der braucht jedenfalls keine Angst mehr zu haben, die stinken eh schon. *Er stellt den Schuh weg, holt eine Dose Desinfektionsmittel und sprüht in den Schuh hinein und dann auf seine Hand:* Puh, der Geruch belegt einem ja die Zunge! *Er trinkt einen Schluck aus seinem Flachmann, den er immer bei sich trägt. Das Telefon läutet. Er ruft nach rechts:* Telefon! *Dann lauter:* Telefon!! *Dann brüllt er:* Christel, Telefon!!!

Christine kommt von rechts und läuft ins Haus. Sie trägt eine alte Bluse, Jeans, Gummistiefel und Gummihandschuhe. Man hört sie hinter den Kulissern am Telefon reden.

Christine: Ich bin nicht taub! - Ja, Herr Hufnagel, die Rechnung zahle ich nächste Woche. - Ganz bestimmt, Herr Hufnagel, - aber sicher Herr Hufnagel, - vielen Dank, Herr Hufnagel. *Sie kommt wieder heraus und setzt sich zu Hannes auf die Bank:* Hannes, warum gehst du denn nicht ans Telefon?

Hannes: Ich? – Nee! – An dieses Gewitterding gehe ich nicht mehr. Neulich, da hat es auch so geklingelt und ich habe abgehoben. Da hatte ich so 'ne alte Schachtel dran, die hatte sich verwählt. Eine halbe Stunde hat die mich vollgequatscht und dann hat sie mich noch zur Schnecke gemacht, warum ich den Hörer abnehme, obwohl sie gar nicht mit mir sprechen wollte.

Christine *lachend:* Oh Hannes, du bist schon ein komischer Kerl. Aber wenn ich dich nicht hätte, dann wüsste ich nicht, wie es mit unserer Pension hier weitergehen sollte.

Hannes: Ja, da kannst du schon stolz drauf sein, dass ich geblieben bin. Aber sollte ich nach dem Tod deines Vaters auch noch weggehen? Nee, nee, Christel, dafür bin ich schon viel zu lange hier. Aber du, du solltest dich nach einem Mann umsehen,

denn alt genug bist du und hübsch bist du auch. Außerdem, das Herz braucht doch auch was.

Christine: Nee, der Mann muss erst geboren werden. Die Kerle, die bis jetzt da waren, die wollten alle nur meine Pension. Und wenn ich dann gesagt habe, dass jede Menge Schulden da sind, waren sie gleich wieder weg.

Hannes: Dann waren das aber alles Idioten. Wenn ich zwanzig Jahre jünger wäre, würde ich dich auf der Stelle heiraten.

Christine: Bist du aber nicht Hannes, außerdem bist du doch wie ein Vater zu mir und deshalb habe ich auch auf deinen väterlichen Rat gehört und aus unserer alten Pension „Waldesruh“ das moderne Sporthotel „Fitness“ gemacht.

Hannes: Ob der Rat gut war, wird sich herausstellen. Aber die Leute aus der Stadt sind halt verrückt nach Jogging, Body Building und Aerobic. Außerdem fressen die dazu nur Grünzeug, was sonst unsere Karnickel im Stall kriegen. Löwenzahnsalat, Sauerampfergemüse, pfui Deibel!!!

Christine: Na, ich will hoffen, dass du Recht hast und unsere Gäste wirklich nur Grünes essen. Dann wäre unsere Fleischrechnung beim Metzger Hufnagel nicht mehr so hoch. Der war nämlich gerade am Telefon und hat mir nahe gelegt, unsere ausstehende Fleischrechnung möglichst bald zu begleichen. *Den letzten Satz mit erhöhter Stimme sprechen und dann etwas verzweifelt:* Aber du weißt ja genauso gut wie ich, dass wir im Moment keinen Pfennig Geld haben, um überhaupt eine Rechnung bezahlen zu können.

Hannes: Der Hufnagel, der alte Halsabschneider. Der muss von Beruf Zauberer sein und nicht Metzger. Bei dem werden die Viecher beim Schlachten jung! Letzte Woche hat der vom Bauer Möller die älteste Kuh aus dem Stall geholt und diese Woche verkauft er uns das als Kalbfleisch.

Beide sitzen nun ziemlich geknickt auf der Bank.

2. Auftritt

Hannes, Christine, Henner

Henner *kommt von rechts in die Szene geschlurft:* Morgen zusammen, na wie guckt ihr beiden denn aus der Wäsche? Habt ihr Sauerbier getrunken oder Fleisch vom Metzger Hufnagel gegessen?

Hannes und Christine: Morgen Henner!

Christine: Na, wie geht's dir denn, Henner? Du warst schon lange nicht mehr hier draußen bei uns. Willst du einen Kaffee?

Henner: Nee Christel, lieber 'nen Schnaps und ein Bier.

Christine: Na, Hannes, und du? - Wie ich euch kenne, bringe ich am besten zwei Bier und 'ne ganze Flasche Schnaps.

Hannes *schmunzelnd*: Das ist eine großartige Idee von dir!

Christine *geht links ab*.

Hannes: Setz dich, Henner, und erzähle mir erst, was es im Dorf Neues gibt.

Henner *setzt sich an den ersten Biertisch*: Was soll ich dir da erzählen, Hannes, vor lauter Stretsch komm ich ja gar nicht mehr ins Dorf.

Hannes: Von wegen Stretsch. Wie kann man Stress haben bei den drei Kurgästen, die bei euch wohnen.

Henner: Von wegen drei Kurgäste! Seitdem mein Boss die Idee mit dem Tennisplatz und der Sauna hatte, rennen uns die Möchtegern Boris Beckers und die Nichtsköner Steffi Grafs die Bude ein.

Christine *kommt von links zurück. In der Hand ein Tablett mit einer Flasche Schnaps, zwei Flaschen Bier und drei Schnapsgläsern. Sie stellt alles auf dem Tisch ab, an dem Henner sitzt*.

Christine: Hier, ihr beiden Schluckspechte, euer Bier und euer Schnaps.

Sie gießt die Schnapsgläser ein und nimmt bei Henner Platz. Unterdessen hat Hannes alles schlagartig fallen lassen, was er in Händen hielt. Auch er geht an Henners Tisch und nimmt Platz.

Henner: Na dann, Prost zusammen!

Christine: Prost!

Hannes: Prost!

Henner: Eigentlich bin ich ja dienstlich hier.

Christine: Wieso das denn?

Henner: Mein Chef hat gesagt, ich soll doch mal nachsehen, ob bei euch noch zwei Zimmer frei sind.

Christine: Zwei Zimmer frei? Das ist eine gute Frage. Von unseren neunzehn Zimmern sind gerade mal drei belegt.

Henner: Donnerwetter, ihr platzt ja aus allen Fugen, wie?

Hannes: Deine blöden Bemerkungen kannst du dir sparen.

Henner: So hab ich das doch auch gar nicht gemeint.

Christine: Schon gut Henner, also was ist denn nun los?

Henner: Bei uns ist eben ein Bus mit neuen Gästen angekommen und da sitzen doch tatsächlich zwei Gäste mehr drin als gebucht waren. Tja, und nun wissen wir nicht, wohin mit den zwei alten Schachteln. Und deswegen soll ich fragen, ob sie für die nächsten vierzehn Tage bei euch unterkommen können.

Christine: Aber ja doch, uns ist jeder Gast willkommen.

Henner: Na, dann will ich die beiden mal herholen. *Er schüttelt den Kopf:* Niedlich und Drollig!

Hannes: Was, die beiden sind niedlich und drollig? *Genüsslich:* Tolle Figuren? So ganz mein Typ, ha?

Henner *lachend:* Die sind nicht niedlich und drollig, die heißen so. Und die zwei sind ganz sicher dein Typ. *Er lacht schelmisch.*

Hannes: Na gut, ich lass mich überraschen.

Henner: Du sag mal, du hast mir doch vor zwei Wochen erzählt, ihr hättet einen Sportlehrer engagiert, der eure Gäste auf Trab bringen soll.

Christine: Oh Gott, der wollte ja auch heute kommen!

Hannes: Na, den Sportsmann werde ich erst einmal unter die Lupe nehmen. Dem mache ich doch noch alle Tage was vor. *Er macht die Handbewegung zum Trinken.*

Christine: Für diese Disziplin habe ich ihn aber nicht eingestellt.
- So, und jetzt gehe ich mich erst mal umziehen, denn so kann ich unsere Gäste nicht begrüßen. *Sie geht nach links ab.*

Henner: Und ich gehe und hole die zwei alten Schachteln. Tschüss bis gleich! *Er geht rechts ab.*

3. Auftritt Hannes, Frank

Hannes *zum Publikum gewandt:* Na endlich, jetzt kommt wenigstens mal Leben in die Bude. Und Geld! Gebrauchen kann's die Christel ja wirklich gut. Aber wer kann Geld nicht gut gebrauchen? Obwohl, mehr Arbeit hab ich jetzt natürlich auch. Aber egal! Für die Christel mach ich's ja gern.

Hannes geht nach links. Man hört es scheppern (Blecheimer, Schüsseln).

Von rechts kommt Frank. Er ist sportlich gekleidet und hat eine Sporttasche in der Hand. Er geht zu einem der Tische und stellt die Tasche dort ab. Dabei steht er direkt vor dem Baum (Säule o.Ä.) und schaut sich um.

Hannes kommt von links zurück, geht an Frank vorbei, setzt sich auf seine Bank und beginnt Kartoffeln zu schälen. Dabei pfeift er.

Frank geht auf ihn zu: Entschuldigung, sind Sie der Chef hier?

Hannes sieht kurz hoch: Sehe ich vielleicht so aus?

Frank: Nee, das nicht gerade, - aber erst einmal, guten Tag. Mein Name ist Frank Schneider. Ich bin der neue Animateur. *Er streckt Hannes die Hand entgegen, doch der übersieht sie.*

Hannes hebt nur kurz den Kopf und fragt verwundert: Was für ein Amateur?

Frank: Nicht Amateur, Animateur habe ich gesagt. Ich bringe die Leute in Schwung mit Jogging, Spielen, Massage und solchen Dingen.

Hannes Gesicht leuchtet auf: Ach, du bist der neue Sportlehrer! Warum sagst du das denn nicht gleich? *Hannes legt alles weg, steht auf und geht zweimal mustern um Frank herum. Hinter ihm bleibt er stehen und hebt Franks Arm an. Er greift an dessen Bizeps, dann an seinen:* Na, mehr als ich hast du auch nicht drauf. Aber mach dir nichts daraus Kleiner, du wächst ja noch.

Frank: Sagen Sie zu jedem gleich „du“?

Hannes: Grundsätzlich nicht, aber im Allgemeinen schon, stört es dich?

Frank: Nein, nein, aber wer sind Sie denn überhaupt?

Hannes: Ich bin sozusagen das Mädchen für alles: Schuhe putzen, Rasen mähen, auch nach tollen Frauen umdrehen, Brötchen holen, Wäsche waschen, trag den Damen schwere Taschen, kurz und gut, für alle Fälle, ist der Hannes stets zur Stelle.

Frank: Aha, Hannes heißen Sie also. Und weiter, - den Nachnamen meine ich?

Hannes: Nachnamen? Gibt's keinen. Alle sagen Hannes zu mir, kannst du auch sagen.

Frank: Na gut, Hannes. Aber sag mal, wo ist denn der Chef? Ich muss mich doch bei ihm anmelden.

Hannes: Die Chefin kommt gleich.

Frank: Chefin sagst du? Oha, bestimmt so ein alter Drachen mit Haaren auf den Zähnen.

Hannes *mustert Frank noch einmal. Dabei scheint ihm eine Idee zu kommen. Er schmunzelt schelmisch und sagt dann:* Ja und was für ein Drachen das ist. Ich fürchte mich jeden Tag mehr vor ihr. Komm, auf den Schreck wollen wir einen trinken.

Hannes holt seinen Flachmann aus der Tasche. Er setzt ihn an und reicht ihn dann an Frank. Im Hintergrund hört man Stimmengewirr.

4. Auftritt

Frieda, Berta, Henner, Christine, Hannes, Frank

Man hört jetzt die Stimmen von Frieda, Berta und Henner recht deutlich im Hintergrund.

Frieda: Ich hab dir gleich gesagt, das geht nicht gut.

Berta: Ja, ja du hast ganz Recht. Das geht nicht gut.

Frieda: Noch nicht einmal die Wege sind befestigt.

Berta: Nein, noch nicht einmal geteert! Meine neuen teuren Schuhe, die haben schon lauter Schrammen.

Henner: Wir sind doch gleich da, meine Damen.

Jetzt kommen die drei von rechts in die Szene. Die Frauen tragen Mäntel, Hüte und Handtaschen. Henner schleppt die Koffer.

Henner: Sehen Sie und schon haben Sie es geschafft. Das ist das Sporthotel „Fitness“.

Hannes und Frank beobachten die Szene gespannt.

Frieda: Hier gibt es ja gar keinen Talblick.

Berta: Man sieht nur Wald, nur Bäume.

Frieda: Riech doch mal Berta, riechst du es auch?

Berta: Jetzt, wo du es sagst, rieche ich es auch.

Frieda: Hier riecht es nicht, hier stinkt es und zwar nach Kühen. Pfui Teufel!

Berta: Ja, pfui Teufel!

Frieda: Hier bleiben wir nicht, wir gehen wieder.

Berta: Jawohl, wir gehen!

Frieda: Bestimmt gibt es hier jede Menge Fliegen.

Berta: Hör doch mal wie es hier brummt.

Henner: Aber meine Damen, nun beruhigen Sie sich doch.

Hannes *abseits zum Publikum:* Wenn es hier brummt, dann bei den zwei Nachtfaltern da, und zwar gewaltig.

Christine *kommt jetzt von links in die Szene:* Was ist denn das für ein Lärm hier?

Hannes *deutet mit dem Daumen auf die Angekommenen.*

Christine: Oh, Entschuldigung die Damen. Guten Tag, Sie sind bestimmt Frau Niedlich und Frau Drollig? Sie hatten hoffentlich eine gute Reise? Ich freue mich, dass Sie die nächsten zwei Wochen Gäste in unserem Hotel sind.

Frieda: Wer sind denn Sie?

Henner: Das ist die Chefin des Hotels, Fräulein Christine Klapp.

Frieda: So ein junges Ding?

Berta: Ja, so jung!

Frieda: Das mag mir was geben, mir ist jetzt schon ganz schlecht.

Berta: Mir ist übel, furchtbar übel ist mir.

Hannes *erhebt sich und reicht Berta seinen Flachmann:* Hier, das ist Medizin vom Lande, dann muss man nicht kotzen.

Frieda: Na, erlauben Sie mal!

Berta: Aber, wenn er Recht hat, hat er Recht.

Berta *nimmt einen Schluck:* Igitt, das ist ja Alkohol!

Hannes: Hui! Ein Wunder! Heute Morgen war es noch Kamillente.

Frieda: Also, so eine Frechheit. Sind Sie etwa auch Gast in diesem Hotel?

Berta: Das kann ja heiter werden.

Christine: Keine Sorge, das ist Hannes, der gute Geist unseres Hauses. Er kümmert sich hier um alles.

Frieda: Das ist ja noch schlimmer.

Christine: Sicher möchten Sie jetzt Ihre Zimmer sehen?

Frieda: Ja, das möchten wir. Und dann entscheiden wir, ob wir bleiben.

Berta: Ich glaube das nicht.

Christine: Hannes, bringst du bitte die Koffer nach oben?

Hannes: Bin schon dabei. *Er hebt die Koffer mit einem Ruck an:* Haben Sie da Backsteine drin?

Frieda und Berta schauen ihm interessiert zu.

Frieda: Hast du das gesehen? Der Mann hat eine Kraft wie Herkules.

Berta: Ja, wie Herkules!

Frieda *hinter vorgehaltener Hand zu Berta:* Der gehört mir! *Hauchend:* Herkules!

Berta: Na, das werden wir ja noch sehen, wem der gehört.

Christine: Ich gehe jetzt am besten einmal vor und zeige Ihnen Ihre Zimmer.

Frieda: Lassen Sie mal. Der Herr Hannes wird uns die Zimmer schon alleine zeigen können, oder nicht?

Berta *macht Glupschaugen und haucht dann zu Hannes:* Das können Sie doch, nicht wahr?

Hannes *abgewendet:* Na, das sind mir vielleicht zwei Turteltauben. Egal, die können turteln solange sie wollen, ich bleibe taub.

Frieda, Berta und Hannes gehen nach links ab.

5. Auftritt

Christine, Henner, Frank, Hannes

Henner: Hör mal Christel, da kommen noch drei neue Gäste, wenn's recht ist.

Christine: Sind denn noch mehr Leute gekommen, die ihr nicht aufnehmen könnt?

Henner: Ja, leider.

Christine: Sag nicht leider. Ich bin froh über jeden Gast, der hier in unser Hotel kommt.

Henner: Du sag mal Christel, wer ist denn das da? *Er deutet mit dem Daumen auf Frank.*

Christine: Wer? *Sie sieht Frank:* Oh, entschuldigen Sie bitte. Ich habe Sie in der Hektik ganz übersehen. Was kann ich für Sie tun?

Frank *erhebt sich:* Sie für mich? Eigentlich soll ich etwas für Sie tun. Frank Schneider ist mein Name. Ich bin der Sportlehrer, den Sie eingestellt haben.

Christine: Ach, Herr Schneider, so früh hab ich noch gar nicht mit Ihnen gerechnet.

Frank: Mit mir muss man immer rechnen! Außerdem habe ich Sie die ganze Zeit über beobachtet. *Er schaut Christine verliebt an:* Keine Angst, die beiden Damen werden auch noch ruhiger. Wenn die eine Stunde Jogging und Aerobic mit mir hinter sich haben, dann werden sie wie Mehlsäcke ins Bett fallen und keinen Piep mehr von sich geben.

Christine: Na ja, umbringen sollen Sie sie ja nicht gleich, und fürs Erste glaube ich, wird Hannes ganz gut mit den Beiden fertig.
- Aber jetzt kommen Sie erst mal mit mir, ich zeige Ihnen Ihr Zimmer.

Henner: Christel, denk daran, die drei anderen Gäste sind auch bereits unterwegs. Komische Leute sind das. Die wollten doch glatt ihre Koffer selber tragen. - Ich gehe jetzt wieder, sonst gibt es Ärger mit dem Boss.

Christine: Ist in Ordnung, Henner. Und nochmals vielen Dank, dass ihr mir die Gäste zukommen lasst. Ich kann sie gut brauchen.

Christine und Frank gehen nach links, Henner nach rechts ab. Nach einigen Augenblicken kommt Hannes im Laufschrift wieder von links in die Szene.

Hannes: Puh, das wäre geschafft. *Er wischt sich den Schweiß von der Stirn:* Dass zwei solche Scharteken so verrückt auf einen Mann sein können? *Er schüttelt den Kopf:* Die klammern sich an einen, wie zwei Kletten. Aber so schnell lässt sich der Hannes nicht einfangen. *Er setzt sich auf seinen Platz und beschäftigt sich wieder mit Kartoffelschälen.*

6. Auftritt

Hannes, Eva, Max, Charlotte

Die Neuankömmlinge kommen von rechts. Als Erste tänzelt Eva auf die Bühne, gefolgt von Max. Eva ist chic und modern gekleidet. Max sehr konservativ, mit Knickerbocker, Jacke und Schildmütze und um seinen Hals hängt eine Kamera. Max kommt aus Berlin, was man seiner Sprache sehr deutlich anmerkt.

Max: Siehste Evchen, und schon haben wir es jeschafft, war doch jar nich so schlimm, oder?

Eva: Dass du mich aber auch in diese Wildnis schleppen musst.

Wenn ich daran denke, was du mir alles versprochen hast. Hawaii, Bermudas, Malediven! Und nun, das hier.

Max: Aber Evchen, det kommt doch noch. Det hier ist doch bloß erst der Anfang von det Janze. Du weesst, wat ick verspreche, det halt ick och. Du kleenet Biest, du.

Eva: Na, ich will es dir mal glauben, mein Bärchen. Bloß sag mal, deine Frau hat noch nicht gemerkt, dass zwischen uns was läuft, oder?

Max: Wer? Charlotte? - Nee, die merkt doch sowieso nich mehr viel. Haste se dir ma richtig anjekiekt? - Ick hab! - Im Tiergarten hab ick se damals anjemacht. Naja, ick wusste, det se Mäuse hatte. Det war genau vorm Jehege mit de Trampeltiere. Aber mittlerweile bin ick davon überzeucht, det ick jleich det Trampeltier hätte heiraten sollen, da wär ick besser bei wegjekommen. - Och ejal, jedenfalls konnte ick mir von der Mitjift mein Jeschäft uffbauen. „Max Holle Schrotthandel en gros“.

Eva: Und was hast du ihr im Bus erzählt, bevor du dich neben mich gesetzt hast?

Max: Nischt, du bist aus Berlin, genau wie wir. Und ick kümmerge mir halt um dir, weilste doch so alleene bist. *Er tätschelt ihr am Hintern rum.*

Eva: Bärchen, hör auf, ich höre deine Frau kommen.

Charlotte kommt. Sie trägt einen Mantel und einen Hut mit langer Feder, die ihr ständig im Gesicht hängt. Vor allen Dingen aber schleppt sie die Koffer. Zwei in der linken, zwei in der rechten Hand, dazu einen Schirm und die Handtasche um den Hals. In der Bühnenmitte angekommen lässt sie alles schlagartig fallen.

Max: Charlotte, ick hab dir schon tausendmal jesacht, du sollst mit die Sachen von die fremden Leute etwas pfechlicher umjehen. Und wat machst du? Schmeißt den Koffer von det Fräulein hier mitten ins Jelände. Det jeht einfach nich.

Charlotte: Aber Maxe, det is doch schwer.

Max: Stell dir nich so an, so wie du jebaut bist.

Charlotte: Hätteste nich och mal nen Koffer tragen können?

Max: Wer, icke? Ick jlobe dir hamse mit nem Pferdeappel getauft. Ick hab Urlaub.

Charlotte: Aber ick hab doch och Urlaub, Maxe.

Max: Von wat du Urlaub machst, det möchte ick ma wissen? Die Kohlen schlepe ick doch nach Hause, oder? Da wirste mir doch wohl ma det Köffcherchen abnehmen können.

Charlotte: Is ja jut Maxe, entschuldije, ick hab det ja nich so jemeent.

Max: Da haste jezze aber Glück jehabt, det du dir bei mir entschuldicht hast, sonst hätteste dir jleich wieder rumdrehen können.

Eva geht zu Charlotte, um ihren Koffer zu holen.

Max: Lassen se ma, Fräulein Eva, det übernehme ick schon. *Er nimmt ihr den Koffer ab:* Ick bringe Ihnen den uffet Zimmer. Apropos Zimmer, is denn keen Mensch hier?

Charlotte: Kiek ma Maxe, da sitzt eener uffte Banke.

Max: Tatsächlich! Und so wie der aussieht, is det jarantiert einer von de Ureinwohnern aus der Jejend hier. *Er ruft zu Hannes hinüber:* He, Männeken, bewejen se Ihre Schritte ma in meine Richtung.

Hannes: Meinen Sie vielleicht mich?

Max: Sehen Sie hier sonst noch jemanden blöde rumsitzen?

Hannes: So ein Lackaffe hat uns gerade noch gefehlt in unserer Sammlung. Na gut, der Gast ist König und das kann er haben. *Er geht auf Max zu und macht eine tiefe Verbeugung:* Steh zu Ihrer Verfüging Herr, Herr...?

Max: Holle. Max Holle. Schrotthandel en gros aus Berlin. *Zu Eva:* Sehen se Fräulein Eva, man muss mit den Einjeborenen nur im richtijen Ton reden, denn klappt det och. *Jovial zu Hannes:* Nu sachen se ma, juter Mann, wo hat sich denn Ihr Chef versteckt?

Hannes: Die Chefin muss jeden Moment kommen. Ich kann Sie Ihnen auch herholen.

Max: Na, dann beeilen Sie sich aber ma ein bisschen, aber fix!

Hannes *geht mit ganz langsamen Schritten zur Haustür und brüllt hinein:* Chefin! Chefin, kommen Sie schnell, neue Leute, äh neue Gäste sind da. *Er geht wieder auf Max zu:* Die Chefin kommt gleich.

Max: So hätte ick det och jekonnt.

Hannes: Warum haben Sie es dann nicht gemacht?

Max: Weil ick hier Jast bin, Männeken.

7. Auftritt

Hannes, Eva, Max, Charlotte, Christine

Christine *kommt von links:* Guten Tag die Herrschaften, herzlich willkommen in unserem Sporthotel. Sie möchten also die nächsten Wochen bei uns verbringen?

Max: Ja, det hatten wir eijentlich vor.

Christine: Das freut mich sehr. Darf ich Ihnen, Ihrer Gattin und Ihrer Tochter jetzt die Zimmer zeigen?

Max: Welche Tochter? Wieso Tochter, Fräulein? Diese junge Dame ist nicht meine Tochter. Sehe ick vielleicht so alt aus? Ick könnte doch höchstens der ältere Bruder sein.

Eva: Ich heiße Eva Patzke und habe diese Herrschaften rein zufällig im Bus kennen gelernt. Wir haben uns noch nie vorher gesehen.

Max *hüstelt.*

Christine: Entschuldigen Sie bitte, Fräulein Patzke, und Sie natürlich auch Herr, Herr...?

Max: Holle. Max Holle, Schrotthandel en gros aus Berlin. *Er deutet auf Charlotte:* Und det is meine schlechtere Hälfte.

Charlotte: Det hätteste jезде nisch sachen dürfen, mit die schlechte Hälfte, det tut mir och weh!

Max: Nu nimm det doch nisch jleich so wörtlich. *Zu Christine:* Komisch, sonst vasteht se nie die Andeutungen, die ick mache.

Christine: Naja, fein war das ja eben nicht gerade von Ihnen.

Max: Det soll nisch fein jewesen sein? Na, dann müssten Sie mir mal hören, wenn ick erst richtig losleje. Aber bevor wir uns hier niederlassen, sachen Sie uns doch mal, Frau Chefin, wat Sie hier so bieten an Projramm? Ick meene, wenn Sie schon Hotel „Fitness“ heißen.

Christine: Oh, wir bieten eine ganze Menge an, aber den genauen Ablauf unseres Fitnessprogramms wird Ihnen morgen früh unser Sportlehrer bekannt geben.

Max: Wissen Sie, ick will meinen jut ausgebildeten Revuekörper wieder ma so richtig auf Vordermann bringen. In meine Jugend vor der Heirat mit meine Jattin, war ick nämlich mal „Mister Kreuzberg“ und det verpflichtet.

Christine: Ja, ja, ich verstehe schon.

Max: Meine Olle, ick meene, wat meine Frau is, soll natürlich och mitmachen, nich det ick jlobe det es Zweck hat, bei der Fijur, aber wenn se mit am loofen is, kann se hier nich uff dumme Jedanken kommen. Sie vastehen wat ick meene?

Christine: Nicht so ganz.

Max: Macht nischt. Dann zeichen Sie uns doch ma die Zimmer, Frau Chefin.

Charlotte *will wieder die Koffer tragen.*

Christine: Aber liebe Frau Holle, das ist doch viel zu schwer für Sie. Hannes trägt Ihnen die Koffer nach oben.

Charlotte: Siehste, Maxe, det Fräulein sacht och det die Koffer zu schwer sind.

Max: Na, bis jezze haste dir noch keene Vazierung abjebrochen, oder?

Charlotte: Nee, Maxe, noch nich!

Hannes: Kommen Sie meine Herrschaften, ich begleite Sie auf Ihre Zimmer.

Max, Eva, Charlotte und Hannes gehen links ab. Christine nimmt auf der Bank Platz.

Christine: Puh, gar nicht so einfach mit den vielen fremden Leuten. Was wird das bloß geben in den nächsten Wochen? Naja, warten wir's ab!

Vorhang